

Birgit Fuchs ---

Wenn meine Herkunft eine Käferbohne ist, ist meine Identität der ganze Salat.

Ich mag Sprache. Ich mag es, mir über Formulierungen Gedanken zu machen. Bewusst zu ergründen, was Worte mit mir machen, was sie auslösen, Emotionen, Bilder... Sprache und Worte schaffen ja auch Identität. Aber Worte definieren auch. Sind ein mächtiges Werkzeug. Sie können weit machen, aber auch sehr eng. Sie können einnehmen. Ich glaube es ist gut über Worte nachzudenken und sie nicht „einfach so“ hinzunehmen. Man soll Definitionen und starken Worten immer auch mit Skepsis begegnen. So viel zur Einleitung. Also. Los geht's. Eine spontane persönliche Wort-Gedanken-Assoziationskette. Nichts was ich hier von mir gebe stimmt so prinzipiell, manches oder sogar vieles (vielleicht) für mich.

HERKUNFT

Die Frage nach meiner Herkunft ist in einer spontanen Reaktion schnell beantwortet: Steiermoak! Heimat. Und sofort schreit was: Nein, nein. So einfach ist es nicht. Sicher auch, aber nicht nur. Bilder entstehen in meinem Kopf. Bilder meiner Eltern, meiner Großeltern, meiner Urgroßmutter, schon verschwommener, ich war noch klein. Das Bild unseres Familien-Stammbaumes, das meine Mutter einmal gemalt hat. Herkunft. Und dann der Sprung zurück. Ja, Steierin, aber ja auch Österreicherin, Europäerin, Weltenbürgerin...!? Affel Abstammung. Evolution. In meinem Hirn fliegen die Fetzen. Herkunft, Frau, weiße Frau. Privilegiert. All diese Worte. Und zurück beim Stammbaum. Familiensysteme, Prägungen, Glaubensmuster. Gesellschaft. Einflüsse. Bin ich „aus gutem Hause“? – woher kommen diese Assoziationen? Ein Bild der Einteilung in Cluster für Marketingzwecke kommt in meinen Kopf. Marktsegmentierung, Zielgruppenanalyse. Bin ich es wert, dass für mich Werbung gemacht wird? Oder ist bei mir eh nichts zu holen. Wer kommt in welchen Topf, wo wir ein Einheitssüppchen kochen. Definitionen vereinfachen die Welt. So ist es und Punkt. Keine Diskussion, keine Zeit. Ich merke, dass ich mir tatsächlich noch nie Gedanken darüber gemacht habe, ob ich aus einer „gut gestellten Familie“ stamme. Andere Werte. Was ist mir wichtig? Womit identifiziere ich mich?

IDENTITÄT

Was ist denn meine Identität? Wer bin ich? Fangen wir wieder mit Geografie an. Ja, ich bin Steirerin. Meine Familie lebt dort, ich bin dort aufgewachsen. Ich habe aber auch lange in Tirol gelebt, zwei Jahre mit Nebenwohnsitz Kärnten (wo wir schon meinen Kärntenbezug

streifen), war viel im Ausland, auch über Monate, also nicht „nur“ Urlaub, sondern leben, wenn auch mehrere Monate nicht reichen, um wirklich wo zu sein. Glaube ich. Was immer das jetzt bedeutet. Jetzt wohne ich in Wien. Und überall, wo ich war, alles was ich erlebt habe, all das formt meine Identität.

Identität. Frau. Ich fühle mich als Frau. Auch das war mir Zeit meines Lebens, besser gesagt Zeit meines Denkens in Kategorien, dass ich gelernt habe, klar. Gut, dass die Schubladen immer mehr gemischt werden, auch wenn wir noch nicht am Ziel sind, wie mit vielen nicht. Und ich fühle mich vor allem wie eine Frau, die die gleichen Rechte hat, haben sollte!, wie ein Mann. Ich fühle mich wie ein Mensch, der die gleichen Rechte hat wie jeder Mensch. Schönes Bild. Utopie? Mensch ist Mensch ist Mensch ist Mensch ist Mensch ist Mensch ist Mensch ist Mensch ist Mensch. Mensch. Identität Mensch. Das ist ja viel zu platt, viel zu allgemein. Das muss man eingrenzen! Grenzen.....Grenzen.....Ja, Grenzen gehören in der allgemeinen Art und Weise des Denkens und Definierens wohl zum Herkunfts- und Identitätsgedanken. Aber: Will ich das? Nein, ich glaub das will ich nicht. Klar gibt es Fakten, wie das ich Steirerin bin. Aber wieso hat dann auch Kärnten immer was von heimkommen...? In Kärnten habe ich begonnen einen Teil - einen großen wichtigen Teil - von mir zu leben, den ich lange Zeit ziemlich unterdrückt habe.

Davor: Studien Gesundheitsmanagement und strategisches Management. Tirol. Arbeit im Marketing-, Event- und Projektmanagement. Zu viel. Kündigung. Rucksack gepackt. Flug gebucht. Neuseeland. Auto gekauft. Abenteuer. Viel in den Bergen. Ich war der Natur und all ihren Kräften so nah. Ich bin an meine Grenzen gekommen und sie haben sich gedehnt und erweitert. Treiben lassen. Von Land zu Land, von Erlebnis zu Erlebnis, von Begegnung zu Begegnung. Retour. Leere. Was jetzt? Entscheidung. Schauspiel. Zufall. Kärntner Landeskonservatorium. Ich bin da wieder an meine Wurzeln gekommen, an meinen Kern, oder wie immer man es nennen möchte, was so ganz tief in einem steckt. Dieses „was habe ich bereits als Kind gespürt, gewollt“.

Ich würde weder Kärnten noch Neuseeland zum Wort Herkunft assoziieren, aber auf jeden Fall haben sie etwas mit meiner Identität zu tun. Identität. Wenn jemand von mir will, dass ich klar und deutlich sage, wer ich jetzt genau bin, muss ich fragen, wie lange dieser Mensch Zeit hat. Ich bin ja alles was ich bisher erlebt habe, ich bin auch das was die Menschen vor mir erlebt haben, ich bin geprägt durch jede Begegnung, jede Entscheidung. Auch, dass ich lange nicht gegessen habe, hat meine Identität geformt. Jedes Hochgefühl, jede schwere Phase, jede Liebe, jede Enttäuschung, jedes enttäuschen, jede Sekunde meines Lebens ist Teil meiner Identität. Und ich bin schon auch jeden Tag etwas anders, nicht komplett, aber schon. Wie ist das bei dir?

Conclusio: Meine Herkunft ist Teil meiner Identität. Wenn meine Herkunft eine Käferbohne ist, ist meine Identität der ganze Salat - nein, reicht nicht...ein ganzes Buffet mit verschiedenen

Salaten, Gewürzen, Geschmäckern, Farben,...warm und kalt...Ich glaube, man kann gar nie zu viel Salat haben...